

Frankfurt / Main 18. 1. 1870.

Lieber Herr Pastor!

Längst wollte ich schon
Ihren lieben Brief beant-
worten, aber der Trubel
der den ganzen Monat
Jänner in einem fort
dauerte und mir speciell
jeden ruhigen Augenblick
raubte, liess mich bis
zu dieser Tage nur träu-
men davon aber wichtig
in der Wirklichkeit brin-
gen. -

Heute, nach dem gestri-
gen Ricxi, dem Frau
Cosima Wagner sammt
ihrer ganzen Familie bei-
wohnte, habe ich endlich
die ersuchte Ruhe erreicht.
Ricxi meine schon in
der Reihe 4^{te} Premiere
in Frankfurt, ging
mit einer einnigen?
Orchesterprobe sehr
gut, - ich muss aber
Ihnen, lieber Herr Doctor
nebenan bemerken, dass
von allen Wagner'schen
Partien, diese eine uns
am wenigsten conuert



Es ist viel unmöglicher
Pomp und Lärm ^{darin} aber
sehr wenig ^{von} dem wirklich
durchgeistigten höheren
Gedanken der sonst in
jedem Werke so reich
vorhanden ist. — Ausser
dem trotz ihrer enormen
Umfang und Anstren-
gung ist ^{ihre} ^{Wirkung} sehr
undankbar. —

In der letzten 3 Wochen
spielte sich eine sehr
wichtige Angelegenheit
betreffs meiner weiteren
Carriere ab. Nach ver-
hältnissmässig kurzen
Unterhandeln, schloss

Jahr fange ich an das wirkliche Leben der "Frieden"

ich einen 3 jährigen
Vertrag ab 1792 mit
Dresdener Hofoper ~~ab~~
unter äußerst günstigen
Bedingungen ab. —
Im Mai d. J. werde ich
dort 2-3 Mal gastiren
und von diesem Gastspiel
eben wird es abhängen
ob ich dort bleiben ^{oder nicht} werde.
Ich komme ja dorthin
ganz unbekannt, und
da kam mir unwillkür-
lich Ihre Urwasi in Sinn,
und mit ihr der Kapel-
meister Schuch dessen bester
Freund Sie lieber Herr

Docher sind, und
 dem Sie wie ich hörte
 die Aufführung Ihrer
 Uroasi verdanken. -

Da dachte ich es mir dass
 wenn ich Sie um Ihre
 so einflussreiche Fürbitte
 beim Kaiserlichen Schuch
 für mich bitten werde
 so werden Sie gewiss Ih-
 rem unglücklichlichen
 u. so ergebenen indischen
 Könige, diese Bitte nicht
 abschlagen. - Ich (der
 indische König) komme
 ja eigentlich an die
 Heimstätte meiner
 theuren Uroasi, und

Haben Sie stets wegen Hochmuth streng
 Unterthänigkeit angefangen zu

Sie (die Urvas) dort ein
mal gefunden kann
ich durch 3 Jahre (laut
meines Vertrages) lang
Ihre Reize in den ge-
fühlvollen Melodien
Ihrer Composition be-
singen, — wenn mir
noch vordem nicht ge-
lungen wird Ihre Ur-
vasi hier zur Auffüh-
rung zu bringen, was
noch gar nicht unmöglich
ist, da ich keine Gele-
genheit versäume um
mit der Tuldandaz von



der ~~Oper~~ zu sprechen. —
Ihre Fürbitte wird einen
sehr grossen Einfluss auf
Herrn Schück wie auch auf
mein Engagement haben.
Denn der meinem definiti-
ven Abschlusse mit Dresden
hat sich Kapellmeister Schück
überall über meine, sogar
bei den ^{bekannteren} Mitgliedern hier
erkündigt. Von welcher
Wichtigkeit also wird Ihr
Urtheil über mich für
J. Schück sein, kann ich
mir voraus vorstellen!! —
Vorgestern bekam ich
einen Gastspiel Auftrag
an die Wiener Hofoper in
2ter Hälfte März 1890 — und

in Paris liegen wird sich
die Sache wegen meines
Urlaub hier entscheiden. —
Im Februar ^{in 2. u. 3. H. 1844} werde ich in
Rotterdam unter äusserst
günstigen Bedingungen 4-5
mal gastieren. — Es beginnt
überhaupt für mich eine
bedeutende Zeit die jedem
hervorragenden Länger ^{bevorzugen}
Ihr liebes Project, Sie hier zu
sehen hat uns mit Lucretia
Frau auf das höchste erfreut
ach! wie wäre das schön!! —
Für die liebevollwirdige Auszeichnung
"Im Repertoire des H. v. d. Amst." nehmen Sie
unseren (mit ~~Maria~~ Frau) innigsten Dank.
Einmal schon in einer grossen Gesellschaft
sang ich ~~ich~~ hier das Lied mit Colossalen
dacapo Verlangen. — So viel sind wir
gesünder & grüssen Ihre liebe Frau gemahnt
(^{Sie}) Auf das herzlichste mit unserem Kleinen
Hefi. — Noch einmal also grüsse ich
Sie innigst & verbleibe ^{ich} Ihr zu
voel Dank. ^{v. d. Amst.}